

Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 31. 12. 1904

Wien, 31. 12. 904.

lieber Hugo,

ich habe Grunwald in Traumulus als problematischen Corpsstudenten, in der Frau vom Meer als Lyngstrand und dañ im Geyer als ... ich weiß nicht mehr was
5 gesehen, und Brahm weiß, daß ich ihn sehr schätze und noch allerlei Möglichkeiten in ihm zu spüren glaube. Er ist aber gewiß keine sehr reiche und keine sehr starke Natur und hat auch das geheimnisvolle nicht, das manche haben, ohne stark und groß zu sein; er ist sehr scharf umrissen aber es ist nicht viel Luft um ihn. Nun scheint es mir aber für den Jaffier notwendig, daß man in seiner
10 Persönlichkeit den vergangen^{en} Zauber ahnt und ich glaube, so etwas überzeugend herauszubringen, ist dichterisch schauspielerisch ebenso schwer, ja an der Grenze des Möglichen wie dichterisch. Ihnen ist es nur dadurch (und doch nicht ganz) gelungen, daß Sie zwei in ihrer Art außerordentliche Menschen, den PIERRE und die BELVIDERA, einen, dessen Wesen Muth, die andere, deren Wesen Hingebung, noch zu einer Zeit unter jenem Zauber stehen lassen, da wir nichts mehr
15 ^{^ davon be}von ihm^v angerührt werden – aber immerhin, wir denken: Muß das ein Kerl gewesen sein – daß die zwei gar nicht merken, wie wenig er es heute ist! – Mitterwurzer, Kainz, Bassermann wieder trügen dieses »gewesene« wie einen Heiligenchein von verstäubten Schickfalen um ihr Haupt, einen Schein, der eben nur in Persönlichkeitsatmosphäre sichtbar wird. Davon, mein ich, wird bei Grunwald nichts merklich sein. Warum ich Ihnen das sage weiß ich eigentlich nicht – denn wenn BASSERMANN absolut nicht will, ist G. gewiß der einzige, der in Betracht kommt. Er wird setze ich voraus, die Rolle von der weibisch ja – verwöhnten Seite her zu nehmen suchen, und als ja, er wird vielleicht auch das hysterisch verlogene (es ist eine Bezeichnung, kein Schimpf) in ^{^xxxxxxxxxx}lebhafterer^v Weise herausbringen, als Sie wollten. Wie immer, – es wird durch diese Besetzung noch mehr als je die Tragödie von der Enttäuschung des Pierre, und vielleicht kommt nun alles bei der Einstudierung darauf an, mit diesem Gleichgewichtsverhältnis von vornherein zu rechnen.

30 Sie haben doch nun meine Karte aus Lueg bekommen? Wir sind also Montag 2. Abends 8 Hietzing, KUFFNER. Vielleicht ist unser CHAROLAIS doch schon hier und kommt?

Herzlichst Ihr

A.

FDH, Hs-30885,119.

Brief, 2 Blätter, 5 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 209.

Erwähnte Entitäten

Personen: Albert Bassermann, Richard Beer-Hofmann, Otto Brahm, Willy Grunwald, Hugo von Hofmannsthal, Josef Kainz, Friedrich Mitterwurzer

Werke: Das gerettete Venedig. Trauerspiel in fünf Aufzügen, Der Graf von Charolais. Ein Trauerspiel, Die Frau vom Meer. Schauspiel in fünf Akten, Florian Geyer. Die Tragödie des Bauernkrieges, Traumulus

Orte: Lueg am Wolfgangsee, Ottakringer Bräu, Wien

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 31. 12. 1904. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01488.html> (Stand 12. Mai 2023)